

Jakob, Gisela

Zur Biographisierung des Ehrenamtes. Veränderungen in der Folge gesellschaftlicher Individualisierungsprozesse

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 267-270. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 29)



Quellenangabe/ Reference:

Jakob, Gisela: Zur Biographisierung des Ehrenamtes. Veränderungen in der Folge gesellschaftlicher Individualisierungsprozesse - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 267-270 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-223573 - DOI: 10.25656/01:22357

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-223573>

<https://doi.org/10.25656/01:22357>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise

Beiträge zum 13. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner, Dieter Lenzen und Hans-Uwe Otto

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1992

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise : vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin / im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner ... –
Weinheim ; Basel : Beltz, 1992

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 29)

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ; 13)

ISBN 3-407-41129-4

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ...

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1992 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung (DTP): Klaus Kaltenberg

Druck: Druck Partner Rübelsmann GmbH, 6944 Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41129-4

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
RITA SÜSSMUTH	17
CHRISTINE BERGMANN	24
KLAUS DIETZ	26

II. Öffentliche Vorträge

DIETRICH BENNER Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise	31
MICHA BRUMLIK Nationale Erziehung oder weltbürgerliche Bildung: Moralischer Universalismus als pädagogisch-praktische Kategorie	45
HANS-JOCHEN GAMM Die bleibende Bedeutung eines kritischen Marxismus für die erziehungswissenschaftliche Diskussion	59
DIETER LENZEN Reflexive Erziehungswissenschaft am Ausgang des postmodernen Jahrzehnts oder Why should anybody be afraid of red, yellow and blue?	75
KÄTE MEYER-DRAWE „Projekt der Moderne“ oder Antihumanismus. Reflexionen zu einer falsch gestellten Alternative	93
MARIA NICKEL Geschlechtererziehung und -sozialisation in der Wende. Modernisierungsbrüche oder -schübe?	105
HELMUT PEUKERT Die Erziehungswissenschaft der Moderne und die Herausforderungen der Gegenwart	113

HEINZ-ELMAR TENORTH Laute Klage, Stiller Sieg. Über die Unaufhaltsamkeit der Pädagogik in der Moderne	129
EGON SCHÜTZ Humanismuskritik und Modernitätskrise. Eine Exposition	141

III. Symposien: Berichte/Vorträge

Symposion 1. Revision der Moderne? Philosophische und systematisch-pädagogische Analysen	153
HELMUT PEUKERT Vorbemerkung	153
VOLKER GERHARDT Individualität und Moderne. Zur philosophischen Ortsbestimmung der Gegenwart	154
MARIETTA HELLEMANS In permanenter Tragik existieren	159
KLAUS-MICHAEL WIMMER Intentionalität und Unentscheidbarkeit. Der Andere als Problem der Moderne	163
JÖRG RUHLOFF Traditionen der Postmoderne in Antike und Renaissance. Zur Theorie und Geschichte des problematischen Vernunftgebrauchs in der Pädagogik	167
Symposion 2. Realität und Fiktionalität in der pädagogischen Historiographie	175
DIETER LENZEN Warum pädagogische Historiographietheorie?	175
KLAUS MOLLENHAUER Konjekturen und Konstruktionen. Welche „Wirklichkeit“ der Bildung referieren Dokumente der Kunstgeschichte?	178
ALFRED LANGEWAND Der fiktionale Überschuß einer kongenialen Rekonstruktion pädagogischer Theoriegeschichte am Beispiel Herbarts	181
PETER DREWEK Fiktionale Anteile schulgeschichtlicher Forschung über das 19. Jahrhundert	182
HEINZ-ELMAR TENORTH Sozialgeschichte, Selbstreflexion, Empirie – Wahrheitsansprüche und Fiktionalität pädagogischer Geschichtsschreibung über die NS-Zeit	185

DIRK RUSTEMEYER Identität als faktische Fiktion?	187
ANNETTE STROSS Die Paradoxie historischen Orientierungswissens – Zur Unmöglichkeit von Identitätsstiftung angesichts der Fiktivität des Stiftungsziels	188
GERHARD DE HAAN Ein neues Kapitel: Die vielen Geschichten über die DDR-Pädagogik	190
PETER DIEPOLD/ADOLF KELL Symposion 3. Modernität der deutschen Berufsausbildung im Kontext der europäischen Integration	193
RUDOLF W. KECK/GISELA MILLER-KIPP/PETER ZEDLER Symposion 5. Abschied vom Erziehungsstaat	217
HELMUT HEID/ANDREAS KRAPP Symposion 6. Wertorientierung der Erziehungswissenschaft. Geisteswissenschaft versus Empirie	225
Symposion 7. Wandel von öffentlicher und privater Erziehung. Unvollständige Modernisierung und Modernitätskritik	245
MARIA-ELEONORA KARSTEN Vorwort	245
JULIANE JACOBI/PIA SCHMID Weiblichkeit als Gegengift. Frauenbilder aus den Anfängen der Pädagogik	245
ROTRAUT HOEPEL Mütter und Kinder zwischen Allmacht und Ohnmacht	247
MARIA-ELEONORA KARSTEN Zur Institutionalisierung von Kindheit in Öffentlichkeit und Privatheit ...	250
HILDEGARD MACHA Gesellschaft im Umbruch: Wandlungen von Kindheit und Familie in den Neuen Ländern	252
MARGRIT BRÜCKNER Frauenprojekte zwischen geistiger Mütterlichkeit und feministischer Arbeit	254
ELISABETH DE SOTELO Feministische Sozialpädagogik	257
THOMAS RAUSCHENBACH Soziale Berufe und öffentliche Erziehung. Von den qualitativen Folgen eines quantitativen Wandels	261

GISELA JAKOB Zur Biographisierung des Ehrenamtes. Veränderungen in der Folge gesellschaftlicher Individualisierungsprozesse	267
URSULA RABE-KLEBERG Frauenbildung und Beruf – Bildung und Frauenberuf: ... immer noch ein ungeklärtes Verhältnis!	270
Symposium 8. Die Modernisierung und ihre Kinder. Standardisierung der Lebensvollzüge und Formen kultureller Selbstgestaltung	273
KARL NEUMANN/GISELA WEGENER-SPÖHRING Einleitung	273
KARL NEUMANN Zeit für Kinder und Zeit der Kinder. Kindheit in der Moderne zwischen Zeitökonomie und Zeitautonomie	274
MARIE-LOUISE SCHMEER-STURM Die Musealisierung der Welt im Zeichen der Postmoderne. Konsequenzen für die freizeitpädagogische Arbeit mit Kindern und Familien	278
URSULA NISSEN Freizeit und moderne Kindheit – Sind Mädchen die „modernerer“ Kinder?	281
JOHANNES FROMME/WOLFGANG NAHRSTEDT Von Old Shatterhand zu Super Mario Land? Die moderne Freizeit-, Spiel- und Unterhaltungswelt der Game-Boy-Kinder	284
GISELA WEGENER-SPÖHRING Moderne Kindheit und Politik für Kinder: Podiumsdiskussion	288
Symposium 9. Neue Herausforderungen an Schul- und Sonderpädagogik: Integration behinderter Kinder und Jugendlicher ins allgemeine Schulwesen ..	293
MONIKA A. VERNOOIJ Eröffnung und Einführung	293
JAKOB MUTH Zum Stand der Entwicklung der Integration Behinderter in den Bundes- ländern – Von den Empfehlungen des Bildungsrates bis zur Gegenwart ...	295
GEORG ANTOR Erfahrungen mit dem gemeinsamen schulischen Lernen Behinderter und Nichtbehinderter und das Problem der Grenzziehung	297
JÖRG RAMSEGER Das didaktische Dilemma integrativer Pädagogik	301
ANDREAS MÖCKEL Wer versagt, wenn Kinder in der Grundschule versagen?	304

URS HAEBERLIN Integration zwischen Ängsten und Hoffnung	307
ALFRED SANDER Selektion bei Integration? Der Beitrag von Sonderpädagogischen Förderzentren	311
CHRISTA HÄNDLE Integration Behinderter als Impuls zur Stärkung anderer integrativer Organisationsformen im Bildungssystem Deutschlands?	314
RAINER LERSCH „Integration ohne Grenzen“	316
Symposium 10. Modernisierung des Bildungssystems im Spannungsfeld von Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	319
JOACHIM DIKAU Vorbemerkung	319
KARLHEINZ A. GEISSLER/GÜNTER KUTSCHA Modernisierung der Berufsbildung – Paradoxien zwischen Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	320
PETER FAULSTICH „Qualifikationskonservatismus“ in Klein- und Mittelbetrieben als Modernitätswiderstand oder Überlebensstrategie	326
INGRID LISOP Bildung und Qualifikation diesseits von Zwischenwelten, Schismen und Schizophrenien	329
WILTRUD GIESEKE Erwachsenenbildung zwischen Modernisierung und Modernitätskritik ...	337
Symposium 11. Modernisierungsverläufe und Modernisierungskrisen im Bildungsbereich: theoretische Modelle und vergleichende Perspektiven	343
VOLKER LENHART/JÜRGEN SCHRIEWER Bericht über das Symposium	343
CHRISTEL ADICK Transnationale Merkmale moderner Schulentwicklung	345
KARL-HEINZ FLECHSIG Vielfalt und transversale Vernunft – Prinzipien postmodernen Denkens und die Modernisierungskrise in Bildungssystemen	351
GERO LENHARDT/MANFRED STOCK/MICHAEL TIEDTKE Modernisierung und Modernisierungskrise in der Schulentwicklung: Das Beispiel der DDR	361

Symposion 12. Pädagogik zwischen Tatbestandsgesinnung und Utopie – S. Bernfeld als Theoretiker der Pädagogik der Moderne	367
BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID	
Vorwort	367
ULRICH HERRMANN	
„Zwischen allen Stühlen“ – Bausteine zu einer <i>biographie intellectuelle</i> Siegfried Bernfelds	369
REINHART WOLFF	
Wiederentdeckung und Aktualität Siegfried Bernfelds	373
GÜNTHER SANDER	
Die „wundersame“ Bernfeld-Kritik in der DDR	377
REINHARD FATKE	
Siegfried Bernfeld und die Psychoanalytische Pädagogik	380
VOLKER SCHMID	
„Aufklärung des Gefühls“ zwischen Individualisierung und Tradition. Zur Widerständigkeit des Dialogs zwischen Psychoanalyse und Pädagogik bei Siegfried Bernfeld	385
BURKHARD MÜLLER	
War Bernfeld ein Eklektiker oder war er ein Systematiker pädagogischen Denkens?	388
REINHARD HÖRSTER	
Übergangsfähigkeiten. Der positive Barbar, der Normalpädagoge und der gut informierte Bürger.	392

IV. Podium

DIETER LENZEN	
Bericht über das Podium: „Zur Situation der Erziehungswissenschaft in den alten und neuen Ländern der Bundesrepublik Deutschland“	401

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge	415
---	-----

chen, aber auch für das Zutrauen von Eltern und Müttern in öffentliche Erziehung unentbehrlich zu sein scheint.

Literatur

- BUNDESMINISTER FÜR BILDUNG UND WISSENSCHAFT: Grund- und Strukturdaten 1991/92. Bonn 1991.
- DERSCHAU, D.V.: Personal: Entwicklung der Ausbildung und der Personalstruktur im Kindergarten. In: ERNING, G./NEUMANN, K./REYER, J. (Hrsg.), Geschichte des Kindergartens. Band II: Institutionelle Aspekte, systematische Perspektiven, Entwicklungsverläufe. Freiburg 1987, S. 67–81.
- ERNING, G.: Quantitative Entwicklung der Angebote öffentlicher Kleinkindererziehung. In: ERNING, G./NEUMANN, K./REYER, H. (Hrsg.), Geschichte des Kindergartens. Band II: Institutionelle Aspekte, systematische Perspektiven, Entwicklungsverläufe. Freiburg 1987, S. 29–39.
- GRUNDMANN, M./HUININK, J.: Der Wandel der Familienentwicklung und der Sozialisationsbedingungen von Kindern. Situation, Trends und einige Implikationen für das Bildungssystem. In: Zeitschrift für Pädagogik, 37. Jg., 1991, Heft 4, S. 529–554.
- LÜDERS, Y.G.: Der Hort. In: Zeitschrift für Pädagogik, 37. Jg., 1991, Heft 4, S. 581–602.
- PUCH, H.-J.: Inszenierte Gemeinschaften. Gesellschaftlicher Wandel und lebensweltliche Handlungsstrategien in der sozialen Arbeit. Frankfurt a.M. u.a. 1988.
- RAUSCHENBACH, TH.: Bezahlte Nächstenliebe. Zur Struktur sozialpädagogischen Handelns. In: Sozialpädagogik, 28. Jg., 1986, Heft 5, S. 206–218.
- RAUSCHENBACH, TH.: Sind nur Lehrer Pädagogen? Disziplinäre Selbstvergewisserungen im Horizont des Wandels von Sozial- und Erziehungsberufen. Erscheint in: Zeitschrift für Pädagogik, 38. Jg., 1992, Heft 3.
- TIETZE, W./ROSSBACH, H.-G.: Die Betreuung von Kindern im vorschulischen Alter. In: Zeitschrift für Pädagogik, 37. Jg., 1991, Heft 4, S. 555–579.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Th. Rauschenbach, Universität Dortmund, Institut für Sozialpädagogik, Emil-Figge-Str. 50, 4600 Dortmund 1

GISELA JAKOB

Zur Biographisierung des Ehrenamtes

Veränderungen in der Folge gesellschaftlicher Individualisierungsprozesse

Soziale Ehrenamtlichkeit als Feld sozialen und karitativen Engagements befindet sich in einem Umbruchprozeß. In diesem Beitrag werden zunächst vier – derzeit vorliegende – sozialkulturelle Varianten oder auch Typen ehrenamtlichen Engagements vorgestellt¹. Anschließend folgen Überlegungen zu einem Wandel des ehrenamtlichen Feldes in der Folge gesellschaftlicher Individualisierungs- und Biographisierungsprozesse.

1. „Biographische Kontinuität mit sozialer Ehrenamtlichkeit als Dienst und Pflichterfüllung“

Der erste Typus ist eine Variante ehrenamtlichen Engagements, die von einem hohen Maße an Kontinuität und Stabilität in den biographischen Orientierungsmustern sowie auch einem hohen Maß an Kontinuität bei der Ausführung der ehrenamtlichen Tätigkeiten ge-

kennzeichnet ist. Eine erste Einführung in ehrenamtliches Handeln erfolgt häufig schon in Kindheit und Jugend. Mit der Einführung in eine weltanschauliche und religiöse Gemeinschaft ist die Übernahme erster ehrenamtlicher Aufgaben verbunden. Die Biographien dieses Typus verlaufen in tradierten religiösen und sozialen Gemeinschaften wie etwa einer Kirchengemeinde oder auch dem sozialdemokratischen Milieu und seinen Organisationen. Anhand des ehrenamtlichen Engagements wird die Zugehörigkeit zu den sozialen Gemeinschaften und Milieus hergestellt. Die ehrenamtliche Betätigung ermöglicht die Schaffung biographischer Kontinuität – auch in kollektiv-historischen Umbruchphasen und individuellen Krisensituationen.

Das Engagement ist mit einer Sinnorientierung des Dienstes und der Pflichterfüllung für die Gemeinde oder den Verband verbunden. Es wird zur „Aufgabe“, die man zu erfüllen hat, wenn man dazu von Gemeindemitgliedern oder Verbandsvertretern aufgefordert wird. Das Befolgen dieser fremden Handlungsanforderungen erscheint als unhinterfragte Selbstverständlichkeit. Mit der Orientierung an den von Vertretern des Milieus formulierten Handlungsanleitungen ist eine Unterordnung der eigenen Person verbunden.

2. Ein Karriereverlauf mit Ehrenämtern

Kennzeichnend für diesen Typus ist ein Biographieverlauf, der mit einem sozialen Aufstieg in gesellschaftlich anerkannte Positionen etwa innerhalb der Wohlfahrtsverbände oder in der Kommunalpolitik verbunden ist. Unabhängig von formalen Qualifikationsabschlüssen ermöglicht die Übernahme von Ehrenämtern den Angehörigen dieses Typus einen persönlichen Aufstieg. Voraussetzung dafür ist die Zugehörigkeit zu einem kulturellen Milieu oder einer Gemeinschaft (wie etwa dem sozialdemokratischen Milieu des Ruhrgebiets), innerhalb derer die Karriere verläuft. Das Milieu und seine Vertreter fungieren als Instanzen, die die Karriere des oder der einzelnen organisieren, und in umfassender Weise biographische Orientierung vermitteln. Die Übernahme neuer Ehrenämter erscheint für den Mitarbeiter oder die Mitarbeiterin als eine selbstverständlich zu erfüllende Pflicht.

3. Ehrenamtliches Engagement als Instrument der Suche nach biographischer Orientierung

Das Engagement wird von den Ehrenamtlichen dieses Typus für die Bearbeitung eigener biographischer Krisen und die Suche nach Orientierung und Identität in Anspruch genommen. Die Biographien der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind von Krisen und Brüchen gekennzeichnet, die durch individualbiographische Ereignisse (Ausbruch einer Krankheit, Tod des Ehepartners) oder auch kollektiv-historische Ereignisse (Krieg, Flucht) ausgelöst worden sind. Das ehrenamtliche Engagement gewinnt als Handlungsschema einer ersten Krisenbearbeitung Bedeutung. Erfahrungen in dem ehrenamtlichen Arbeitsfeld werden für die Selbst-Erfahrung und Suche nach neuen Sinngehalten genutzt. Das ehrenamtliche Engagement wird dabei zur Selbst-Hilfe.

Man findet diesen Typus ehrenamtlichen Engagements vor allem in Organisationen und Arbeitsfeldern (wie etwa der Telefonseelsorge), in denen Angebote zur Selbstthematization und Reflexion institutionalisiert sind. Dies ist Voraussetzung für die Krisenbearbeitung und Suche nach Orientierung.

4. Die Realisierung eigener biographischer Wünsche und Themen mit ehrenamtlichen Tätigkeiten

Auch für die Angehörigen dieses Typus werden selbstbezogene Aspekte sinnorientierend für das soziale Engagement. Während bei dem vorher genannten Typus allerdings die Suche nach dem Selbst im Vordergrund steht, dominieren bei den Angehörigen dieses Typus Aspekte einer selbstbewußten Umsetzung eigener biographischer Zielsetzungen. Die ehrenamtlichen Tätigkeiten werden im Sinne einer Selbstentfaltung und Selbstverwirklichung in Anspruch genommen. So kann etwa das Engagement in der neuen Lebensphase nach Eintritt in den Ruhestand für eine sinnhafte Lebensgestaltung und die Realisierung lange gehegter und bisher nicht umsetzbarer biographischer Wünsche und Pläne genutzt werden.

Deutlich werden bei den beiden zuletzt genannten, selbstbezogenen Varianten ehrenamtlichen Engagements Tendenzen einer Biographisierung des Ehrenamtes. Dieser Prozeß vollzieht sich auf zwei Weisen:

- Ehrenamtliches Engagement wird reflexionsbedürftig und entscheidungsrelevant. Die Ausführung einer ehrenamtlichen Tätigkeit stellt keine unhinterfragte Selbstverständlichkeit mehr da, sondern wird im Hinblick auf die eigene biographische Situation, Planungen und Zielsetzungen reflektiert.
- Die ehrenamtlichen Tätigkeiten werden zum Medium für die lebensgeschichtliche Reflexion. Erfahrungen in den ehrenamtlichen Arbeitsfeldern werden zum Anlaß für die Selbst-Erfahrung und Selbst-Reflexion. Institutionelle Angebote zur Selbstthematizierung, wie sie etwa mit Supervision und Weiterbildungsangeboten in den ehrenamtlichen Arbeitsfeldern eingerichtet sind, werden für die Suche nach dem Selbst in Anspruch genommen.

In der Herausbildung der selbstbezogenen Varianten und der damit verbundenen Entwicklung einer Biographisierung des Ehrenamtes deutet sich ein Wandel des ehrenamtlichen Feldes an, der sich als langfristiger Prozeß gestaltet. Hinweise auf eine Verknüpfung des Ehrenamtes mit selbstbezogenen Sinnmustern finden sich bereits in den Thematisierungen, wie sie von bürgerlichen Frauen um die Jahrhundertwende formuliert worden sind. Die ehrenamtliche Tätigkeit sollte nicht nur Pflicht und Dienst für andere sein, sondern sie sollte auch für die Persönlichkeit der Mitarbeiterin Relevanz erhalten und ihre eigene Lebenssituation verbessern. Das soziale Engagement sollte für die Mitarbeiterin selbst zur „Rettung aus tiefer geistiger und sozialer Not“ werden (SALOMON 1913, S. 4). Den jungen bürgerlichen Frauen sollten damit Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung und Sinnstiftung eröffnet werden.

Sowohl die Entwicklung um die Jahrhundertwende als auch die neueren Veränderungen im ehrenamtlichen Feld sind von besonderen gesellschaftlichen Individualisierungs- und Modernisierungsschüben begleitet, in deren Folge sich auch das Leben vieler Frauen verändert. Eine Biographisierung des Ehrenamtes könnte mit Umbrüchen in den Lebensentwürfen von Frauen zusammenhängen. Die Entwicklung „Vom ‚Dasein für andere‘ zum Anspruch auf ein Stück ‚eigenes Leben‘“ (BECK-GERNSHEIM 1983) verändert das ehrenamtliche Engagement von Frauen. Auch das Ehrenamt muß diesem Anspruch auf Entfaltung des Selbst und Realisierung eigener biographischer Zielsetzungen genügen.

Anmerkung

- 1 Die Herausarbeitung der Typen ist Ergebnis einer biographisch-analytischen Studie, in der mittels narrativer Interviews die Sinnmuster und Verlaufsformen ehrenamtlichen Handelns untersucht worden sind. Zur Darstellung der Typen anhand von Fallbeispielen vgl. JAKOB 1991.

Literatur

- BECK-GERNSHEIM: „Vom ‚Dasein für andere‘ zum Anspruch auf ein Stück ‚eigenes Leben‘: Individualisierungsprozesse im weiblichen Lebenszusammenhang“. In: Soziale Welt 34 (1983), S. 307–340.
- JAKOB, G.: „Zwischen Dienst und Selbstbezug – Biographieverläufe ehrenamtlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen“. In: neue praxis 21 (1991), S. 26–32.
- SALOMON, A.: Zwanzig Jahre Soziale Hilfsarbeit. Karlsruhe 1913.

Anschrift der Autorin:

Gisela Jakob, In der Wisch 1, 2800 Bremen 1

URSULA RABE-KLEBERG

Frauenbildung und Beruf – Bildung und Frauenberuf: ... immer noch ein ungeklärtes Verhältnis!

Vor mehr als 100 Jahren, im Jahre 1988, hat Helene Lange gleiche und gleichwertige akademische Ausbildung von Frauen für den Lehrberuf gefordert. Es gilt nun, darauf aufmerksam zu machen, daß dieser Forderung in einem für Frauen höchst relevanten Bereich, der schulischen Ausbildung für die sogenannten traditionellen Frauenberufe, bis heute nicht entsprochen wird. In der Berufsausbildung von ErzieherInnen und Pflegekräften werden die berufsfachlichen Anteile – also dem Kernbereich beruflicher Ausbildung – nicht von wissenschaftlich qualifizierten, sondern von sogenannten PraxislehrerInnen oder Unterrichtsschwestern (und -pflegern) erteilt.

Dieser Modernitätsrückstand gegenüber anderen schulischen Berufsausbildungen soll hier nicht zur einzigen Ursache der aktuellen Krise der traditionellen Frauenberufe stilisiert werden, er steht aber als ein, wenn nicht sogar als das Beispiel, das die vormodernen Strukturen dieser Berufe insgesamt geradezu paradigmatisch kennzeichnet. Strukturen, denen sich immer weniger Frauen aussetzen wollen, Strukturen aber auch, die unbegriffen weiter gelten, wenn Frauen diese Berufe nach einigen Jahren Praxis verlassen, ohne sie in ihren konstitutiven Bedingungen zu kritisieren – und zu verändern.

Die in diesem Arbeitsmarktsegment („personenorientierte Dienstleistungsberufe“) für normal gehaltene weil geschlechtstypische Fluktuation ist aber heute zum Stillstand gekommen, nicht etwa weil die ältere Generation der Frauen nicht weiterhin diese Berufe verließ, sondern weil anders als früher keine neue Generation von „unverbrauchten“ weiblichen Arbeitskräften nachdrängt. Der sogenannte Erziehungs- und Pflegenotstand ist Ergebnis dieser unterbrochenen Fluktuation.

Krisen aber sind auch immer Zeiten intensivierter Reflexion. Zu begreifen ist zum einen, wie es möglich war, daß Frauen sich so lang den Zumutungen dieser Berufsstrukturen